Tagungen und Messen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Provocation

Vier scharfe, ungewohnt anmutende Töne wie Malve, Pink, Mauve und Safran. Sie werden als Effekte und Dessinierungsfarben verwendet und finden ihren Einsatz für Kleinkonfektion und Sportswear.

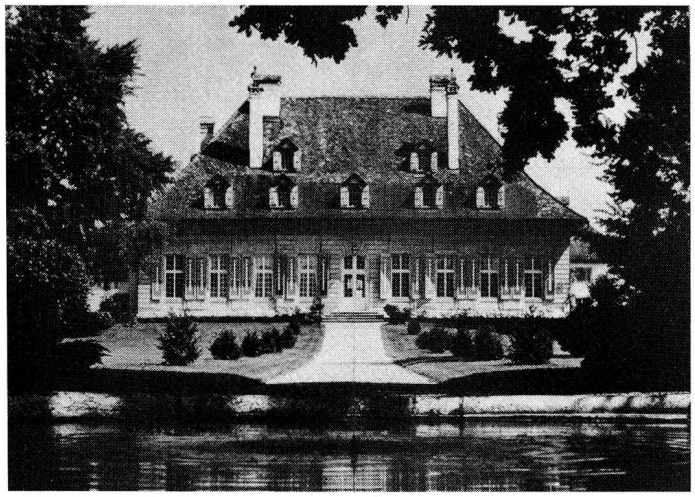
Tradition

Volle, satte Töne wie Petrol, Tinte, Granada, Bordeaux, Zimt und Kupfer mit Akzent auf Kupfer- und Rot-Interpretationen. Sie unterstreichen bei seidigen, edel glänzenden Qualitäten den festlichen Charakter. Die Blau/Grün- sowie die Kupfer/Rot-Richtungen sind auch für eine weiche, haarige Optik und Bouclé-Aspekte zu sehen.

Viscosuisse SA
6020 Emmenbrücke

Tagungen und Messen

Stoffe und Räume – eine textile Wohngeschichte der Schweiz



Auf Schloss Thunstetten bei Langenthal findet die Ausstellung Stoffe und Räume vom 15. Mai bis 27. Juli 1986 statt.

Unter dieser Bezeichnung werden vom 15. Mai bis 27. Juli 1986 auf Schloss Thunstetten bei Langenthal die Entwicklung des Wohnkomforts vom mittelalterlichen Wandbehang, frühen Bequemlichkeiten der Renaissance und des Barocks, vom bäurischen Wohnen über die Draperien der Gründerjahre bis zu den Reformen sowie das Design unseres Jahrhunderts zu sehen sein. Die Geschichte unserer Raumtextilien mit ihren künstlerischen, gesellschaftlichen und technischen Aspekten ist in dieser Art noch nie bearbeitet und dargestellt worden. Die Ausstellung will Kenner und Laien informieren, aber auch ein Schauvergnügen sein. Dank dem Entgegenkommen zahlreicher Museen und privater Leihgeber wird die Ausstellung aussergewöhnliche Textilien aus allen Epochen und Gesellschaftsschichten zeigen. Viele dieser Schätze stammen aus den Depots von Museen und sind noch nie öffentlich ausgestellt worden. Das Konzept von «Stoffe und Räume» behandelt in einer lebendigen Gliederung folgende textile Themen:

Geflechte und Gewebe:	Textile Vielfalt
Märkte und Messen:	Textilien als Handelsgut
Entwicklung des Komforts:	Polster und Betten und gedeckte Tische, Stoffe für Wände und Fenster
19. Jahrhundert:	Mechanisierung des Handwerks, Verfügbarkeit der Stile, Industriekultur
Moderne:	Reformen und Traditionen, Boom der Synthetics
Annex:	Ideenflüge im Schlossgarten

Hinter der Ausstellung stehen drei Langenthaler Textilunternehmen, die gleichzeitig ihr 100jähriges Bestehen feiern: die Leinenweberei Langenthal AG, création baumann und die Möbelstoffe Langenthal AG. Die drei Firmen haben sich im Jubiläumsjahr zu einer kulturellen Tat für die Öffentlichkeit entschlossen. Sie übernehmen das Ausstellungsdefizit; Konzept und Realisation von «Stoffe und Räume» haben sie einer Fachgruppe von Museums- und Ausstellungsleuten übertragen. Die Ausstellung ist täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Verpflegungsmöglichkeiten sind im Schloss-Café gegeben. Neben dem Schloss gibt es genügend Parkplätze. Das Schloss Thunstetten erreicht man mit dem Schnellzug von Olten und Bern nach Langenthal. Am Bahnhof fährt jede Stunde ein Bus zum Schloss. Zu Fuss ist die Ausstellung auf einer dreiviertelstündigen Wanderung erreichbar.

FLP

Ein neues Cerberus-Gasmeldesystem mit Einzelauswertung, Serie RPG

wird an der Hilsa 86 Zürich (22.–26. 4. 1986) erstmalig gezeigt. Gasmessköpfe stehen für
- CO und unverbrannte Kohlenwasserstoffe in Garagen
- brennbare Gase und Dämpfe in Luft

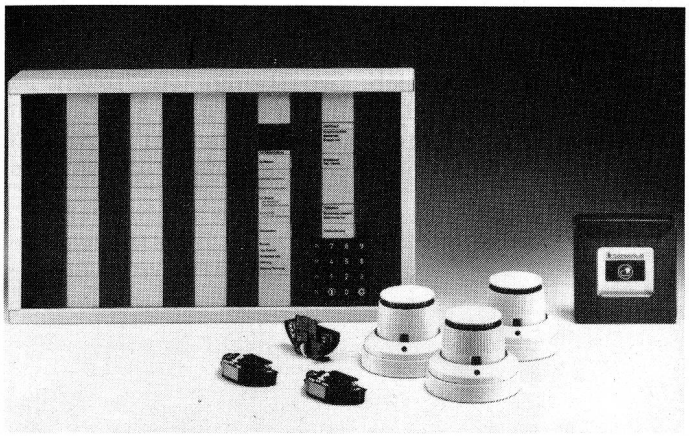
zur Verfügung. Die Auswertung erfolgt einzeln durch die autonome Gasmeldezentrale RPG 2040. Mehrere Auswerte-Einheiten können in der Zentrale RPG 3000 zusammengefasst werden. Diese erlaubt auch, unterschiedliche Gasarten, Ansprechschwellen oder Verzögerungssysteme zu programmieren.

Das System ergänzt das bewährte Cerberus-Gasmeldesystem G 24 für Gruppenauswertung, wie es seit vielen Jahren für die Raumüberwachung, als Klein- oder Grossanlagen, zur Detektion von Erdgas sowie anderen explosiblen Gasen oder Dampf-Luftgemischen eingesetzt wird.

Sicherheit 86 Zürich, 27.–30. Mai 1986 Halle 2, Stand 252

Cerberus-Neuheiten an der Sicherheit 86 in Zürich

Eine ganze Reihe von Neuheiten und Weiterentwicklungen können Sie bei Ihrem Besuch am Stand der Cerberus an der Ausstellung Sicherheit 86 in Zürich besichtigen. An prominenter Stelle steht das Brandmeldesystem CZ 10/MS 91. Mit Recht bezeichnet man es heute als wohl universelles System, weil es sowohl für konventionelle Anlagen (mit Stichleitungen) wie auch mit Loop für Kollektiv- und Einzelidentifikation zugelassen ist und sich ausserdem für Melder mit Analogwert-Übertragung eignet. Dieses vollständige System wird an der Ausstellung in Betrieb vorgeführt. Zusammen mit den praktisch unbeschränkten Möglichkeiten der Verknüpfung mehrerer Kriterien, der aktiven und passiven Brandfallsteuerung und der Anwendung des Master-/Slave-Konzepts darf das Cerberus-System CZ 10 wohl als das Brandmeldesystem der 90er-Jahre bezeichnet werden.



Software löst auch bei grösseren Systemen die bisher übliche Wand-Synoptik ab. Als zeitgemässe Methode zeigt Cerberus in Verbindung mit ihrem CS-100-System ein modernes *Farb-Grafik-Display* im Monitor. Faszinierend daran ist die schrittweise optische Annäherung an das Detail, welches eine gezielte Einsatzsteuerung vereinfacht.

Erstmals ist es auch möglich, das bewährte, sichere Zutrittskontrollsystem der Cerberus zur individuellen Zeiterfassung einzusetzen. Dieses Anliegen, schon seit langem geäussert, hat nun auch im berührungslosen System seine Lösung gefunden.

In der *Gasdetektion* stellen die neuen Zentralen RPG 2000 und RPG 3000 zur Einzelauswertung eine wertvolle Ergänzung des Programms dar. Auf bedeutendes Interesse stösst offensichtlich auch der Melder für die kontinuierliche CO-MAK-Messung, für welchen bereits Anfragen aus Übersee eintreffen.

Zwei *neuartige uP-Zentralen für den Intrusionsschutz* erlauben die Weg-Zeit-Überwachung und verfügen über einen frei programmierbaren Alarmierungsablauf für alle Adressen. Während die kleinere der beiden Zentralen für die konventionelle Verdrahtung in Gruppen nach dem bisher üblichen Prinzip der Kollektiv-Adressierung vorgesehen ist, gestattet die grössere die Einzelidentifikation und verfügt über eine in der Zentralen-Software integrierte Sperrzeituhr.

Für den wirkungsvollen *Perimeterschutz* bietet Cerberus das Sentrax-System mit Leckkabeln an, welche in der Erde verlegt werden. Zwischen den Kabeln bildet sich ein elektromagnetisches Feld, das sich verändert, sobald jemand in diese Zone eindringt. Die Auswerteelektronik erfolgt über eine Zentraleinheit und erlaubt den Anschluss eines Farbgrafik-Display, das ohne Verzug alle Informationen für die rasche Intervention liefert.

Auf einem getrennten Stand zeigt Cerberus das patentierte *Guard Control System* zur elektronischen Wächterkontrolle, welche darüber hinaus noch interessante Möglichkeiten eröffnet. Für diese revolutionierende Methode hat Cerberus die Alleinvertretung für die Schweiz übernommen.

Cerberus AG

Tagung des schweiz. Geotextilverbandes

Am 16. Januar 1986 fand unter der kompetenten Leitung des Tagungs-Präsidenten, Kantonsingenieur J. Lampe, die fünfte Tagung dieses recht aktiven Vereins statt, die ganz dem vom Verein im Herbst 1985 herausgegebenen Geotextilhandbuch gewidmet war. Diese neuen Materialien bringen grosse Kosteneinsparungen bei traditionellen Baustellen und ermöglichen in anderen Fällen ganz neue technische Lösungen, z. B. im Stützmauerbau, bei Wasserverbauungen etc. Über 250 Fachleute bekundeten denn auch ihr Interesse durch ihre Teilnahme im Hotel International in Zürich und schienen von den Vorträgen sehr beeindruckt.

In seiner kurzen Begrüssungsansprache hiess Vereinspräsident Ch. Schaerer, der ja derzeit zugleich Präsident des internationalen Geotextilverbandes ist, alle internationalen Gäste aus Dänemark, Deutschland, Frankreich und Österreich willkommen. Er orientierte auch über den Aufbau des internationalen Verbandes, der 1983 nach dem zweiten internationalen Kongress in Las Vegas gegründet wurde und heute bereits 400 Mitglieder zählt. Der erste solche Kongress, an dem zum erstenmal der Ausdruck «Geotextil» verwendet wurde, fand bekanntlich 1977 in Paris statt. Und nun steht bereits die dritte dieser Veranstaltungen (vom 7.–11. April in Wien) vor der Türe.

Tagungspräsident J. Lampe, der auch die VSS-Kommission 12 (Oberbau) präsidiert, gab einen Überblick über die heutige Anwendung von Geotextilien und gab die Gründe an, die zur Herausgabe eines Handbuches geführt haben.

E. Martin, EMPA St. Gallen, dem die Prüfungen aller im Geotextil-Handbuch aufgeführten Produkte (im sog. Produktekatalog) unterstanden, zeigte mittels Dias Elektronenraster-Aufnahmen von Vliesen und Geweben, aber auch die verwendeten Prüfgeräte.

R. Rüegger, der Präsident der technischen Kommission des SVG, die ja die eigentliche Redaktion des ganzen Handbuches vornahm und in der alle Produzenten von Geotextilien in einem zwar vom Los bestimmten, aber paritätischen System Einsitz nehmen konnten, wies auf die Hauptaufgaben der Vliese hin, nämlich:

- Trennen des schlechten Untergrundes von der Schüttung

- Filtrieren, kein Aufstossen der Feinanteile in den Koffer und
- Armieren, zulässige Zugkraft max. ⅓ der Reisskraft

Er machte zu jeder Aufgabe Aussagen über die wichtigsten Kriterien. Ausschreibungen, die nur das Flächengewicht per m² vorschreiben, sollten heute nicht mehr vorkommen, da dieses wie die Erfahrung zeigt, für die spezifischen Eigenschaften eines Vlies (Festigkeit, Dehnung, Durchlässigkeit) in keiner Weise relevant ist.

Dr. J. Studer kam die anspruchsvolle Aufgabe zu, die anwendenden Fachleute über das im Handbuch noch nicht enthaltene Thema des Armierens, d.h. der Erstellung von Dämmen und Stützmauern mit Hilfe textiler Materialien, zu orientieren. Als Berechnungsmethoden bieten sich an die final elements-Methode oder die traditionelle, wenn auch computerisierte Bruchberechnungsmethode. Die verschiedenen Randbedingungen, wie Annahme der Gleitflächen, Annahme des wirksamen Erddrucks und nicht zuletzt der Sicherheitsfaktoren bieten Platz für viele ingenieurmässige Überlegungen. Erst die Vermehrung der praktischen Beispiele, die zugleich theoretisch berechnet wurden, wird hier erlauben, die guten Materialeigenschaften der verschiedenen Geotextilien noch besser auszunützen.

Dr. F.P. Jaecklin ging in seinem Referat den Gründen nach, weshalb die Geotextilien im Strassenbau so rasch Eingang fanden. Rasche Befahrbarkeit auch bei nassem Wetter, weniger Kiesverlust, bessere Verdichtung und kein Verschmutzen des Koffers dürften die Gründe für diese rasante Entwicklung gewesen sein. Alle diese Gründe sind aber praxisbezogen und hingen nicht von theoretischen Überlegungen ab. Umso mehr interessiert sich natürlich der Ingenieur was dabei eigentlich im Boden vorgeht. Eine umfangreiche Fragebogenaktion (die ausgesandten Einzelfragebogen wären mehr als 3 cm dick) und die computergesteuerte Auswertung der eingegangenen Antworten gab Auskunft über das mögliche Spannungs-/Dehnungsverhalten und war die Grundlage der diesbezüglichen Dimensionierungsdiagramme.

Als letzter Referent (last but not least) konnte J. Ammann über die im Handbuch auch noch nicht enthaltene Anwendung im Bahnbau berichten. Diese Aufgabe ist besonders schwierig, weil sich bei den verschiedenen Bahnverwaltungen bereits vier Glaubensrichtungen festgesetzt haben, nämlich:
- Vlies unterhalb Schotter ohne jede Schutzschicht
- Vlies eingebettet in je 5 cm Sand unten und oben
- Sand nur unter Vlies
- Sand nur über Vlies

Diese Abhandlungen, sowie auch die bereits erwähnten Armierungsdimensionen, werden derzeit innerhalb der technischen Kommission weiter bearbeitet und bilden einen integrierenden Teil des Handbuches. Da letzteres mit einer Ringmechanik ausgestattet ist, damit neue Erkenntnisse raschmöglichst eingebracht werden können, wird die für den Frühsommer 1986 geplante Nachlieferung dieser Kapitel leicht möglich sein.

Übrigens, das Handbuch ist noch nicht ganz vergriffen und kann zum Preis von Fr. 245.– beim Verlag Vogt-Schild in Solothurn bezogen werden.

H. W. Furrer

Techtextil – Internationale Fachmesse für den Markt technischer Textilien, vom 10. bis 12. Juni 1986

Beirat mit Repräsentanten marktführender Firmen konstituiert
Schon jetzt über 50 Prozent ausländische Aussteller

Der Beirat der Techtextil – Internationale Fachmesse für den Markt technischer Textilien – hat sich konstituiert: sechs Repräsentanten marktführender Firmen der Textilindustrie trafen sich zu ihrer ersten Sitzung am 20. Januar 1986 in der Messe Frankfurt. Mitglieder dieser Initiativgruppe sind Josef A. Beckmann, Ibena Textilwerke, Bocholt; Claus Bertrams, Lohmann GmbH & Co. KG, Neuwied; Jens Engelhardt, Du Pont de Nemours International, Genf; Hans Martin Lehner, Karl Mayer Textilmaschinenfabrik, Obertshausen; Werner Lohmann, textilgruppe hof und Michael H. von Schweinichen, Val. Mehler AG, Fulda.

Zur Techtextil – vom 10. bis 12. Juni 1986 erstmals von der Messe Frankfurt veranstaltet – haben sich bereits jetzt 130 Firmen aus 16 Ländern angemeldet. Über 50 Prozent der Aussteller kommen aus dem Ausland, darunter Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, die Niederlande, die Schweiz und die USA. Um dem hohen Anspruch an Internationalität gerecht zu werden, wird der Beirat mit führenden Fachleuten aus dem Ausland erweitert.

TECHTEXTIL

Internationale Fachmesse für technische Textilien

Technische Textilien werden immer wichtiger, die Einsatzgebiete umfangreicher. In den USA beträgt der Anteil der technischen Textilien bereits 20% vom gesamten Produktionsvolumen. Mit der 1. TECHTEXTIL vom 10. bis 12. Juni 1986 trägt die Frankfurter Messe diesem Trend Rechnung.

Die Messe will Angebot und Nachfrage zum 1. Mal zusammenbringen. Ist das Echo positiv, soll die Messe mindestens alle zwei Jahre stattfinden. Die «mittex» berichtet, der Wichtigkeit des Themas entsprechend, ausführlich über die kürzliche Presseorientierung.

Die Messe

Zu dieser 1. TECHTEXTIL werden über 150 Aussteller erwartet. Bis Mitte März haben sich bereits 138 Firmen aus 16 Ländern angemeldet. Über 50% der Aussteller kommen aus dem Ausland, darunter Belgien, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, Niederlande, Schweiz und USA.

Das Angebot der Messe soll gewebte und nicht gewebte Textilien, Fasern und Garne für spezielle technische Ver-

wendungszwecke umfassen. Die Chancen für das traditionelle Material «Textil» und zukunftsorientierte Faserentwicklungen werden hoch eingeschätzt.

Die TECHTEXTIL will das gesamte Angebot an textilen Rohstoffen bis Fertigartikel aus Natur-, Chemie- und Glasfasern für die spezielle Nachfrage technischer Verwendungszwecke demonstrieren, die dem neusten technischen Stand entsprechen. Sie will Transparenz über ein Gebiet schaffen, in dem es heute noch keine abschätzbaren Möglichkeiten zur Substitution herkömmlicher Materialien gibt. Als Beispiel erwähnte Dr. Horstmar Stauber, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe Frankfurt, den Kraftfahrzeug- oder Luftfahrzeugbau. Hier werden mehr und mehr synthetische Faserstoffe anstelle von Leichtmetallen eingesetzt.

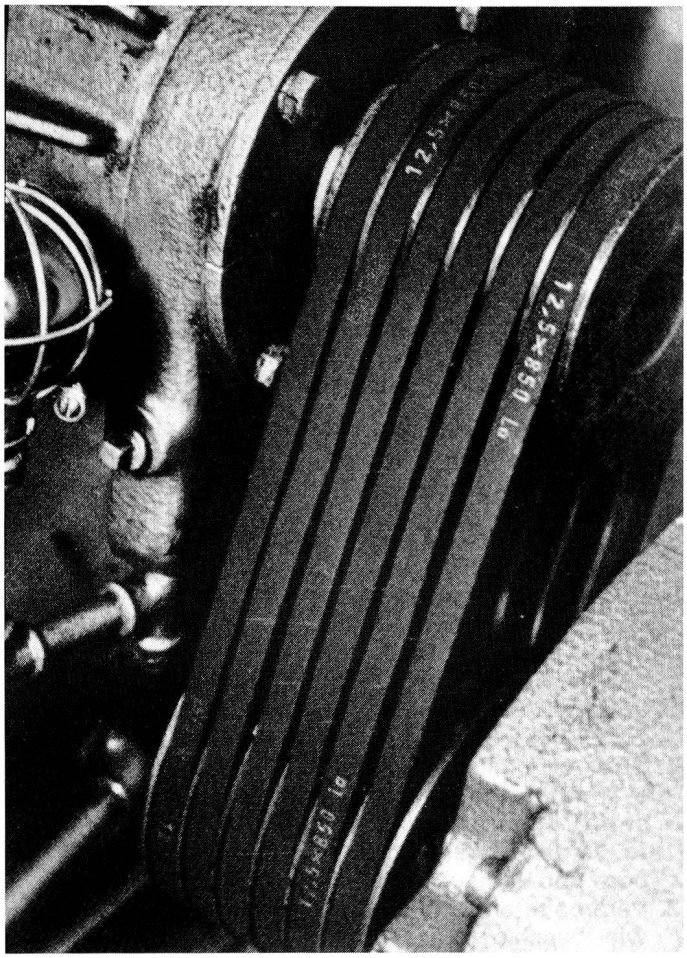
Bei vielen Textilunternehmen bestanden wegen des heterogenen Kundenkreises für technische Textilien Bedenken, an der Messe teilzunehmen. Diese seien auch heute noch nicht vollständig ausgeräumt. Wenn es der TECHTEXTIL gelänge, Angebot und Nachfrage sowie die beteiligten Techniker zusammenzuführen, habe sie gute Voraussetzungen, sich im internationalen Messemarkt zu etablieren.

Die Unterscheidung der technischen Textilien

Die TECHTEXTIL unterscheidet folgende 6 Haupteinsatzgebiete:
- Mobiltextil für Fahrzeuge jeder Art sowie Raumfahrt
- Geotextilien für Erd- und Wasserbau, Land- und Forstwirtschaft und Bergbau
- Konstrukttextil für konstruktiven Ingenieur- und Anlagebau sowie Freizeitanlagen
- Industrietextilien für Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkstoff und Verbundwerkstofftechnik
- Med-textil für Krankenhäuser, Ärztebedarf und Gesundheitspflege
- Protekttextil für Personenschutz, Sicherheit und Tarnung

Für jeden dieser Spezialmärkte wird ein eigenes Forum eingerichtet. Dazu gibt es ein Kongressprogramm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Seminarien und Symposien.

Schutzbekleidung aus Chemiefasern. Anwendungsbeispiel für technische Textilien. Foto: Du Pont



Anwendungsbeispiel für technische Textilien: Festigkeitsträger aus synthetischen Fasern für Keilriemencord. Foto: Val. Mehler AG

Technische Textilien nichts Neues, aber innovationsstark

Als 2. Redner nahm Dr. E.H. Stahr von Gesamttextil/BRD Stellung. Er ging auf die Geschichte technischer Textilien ein. Dies sei an sich nichts Neues, aber sehr innovationsstark. Die technischen Textilien in der BRD hatten bis anfangs der 80er Jahre einen Anteil von etwa 10% an der gesamten Textilproduktion. Diese haben ihren Anteil in den letzten 3 Jahren auf 15% erhöht. Die technischen Textilien werden als Herausforderung für die gesamte Textilindustrie angesehen. Diese Herausforderung wurde auch bereits im grossen Stil angenommen. Geotextilien, Automobilindustrie, Planen aller Art und Bedachungsmaterial sind die vier Einsatzbereiche, in die nach internationalen Schätzungen ¾ aller technischen Gewebe gehen.

Die Chemiefaserindustrie hat wichtige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung technischer Textilien geschaffen. Sie stellt den Hauptanteil der verwendeten Fasern. Nach Angaben der Industrievereinigung Chemiefasern

wurden in der BRD im Jahr 1983 160000 Tonnen Fasern für technische Textilien verwendet. Davon entfielen 89% auf Chemiefasern.

Wachstumschancen für technische Textilien

Die grössten Wachstumschancen gibt man den Geotextilien. Diese werden im Erd-, Wasser- und Strassenbau eingesetzt. Ebenso wie im Gleis- und Tunnelbau, etc. Auch in der Landwirtschaft werden Geotextilien als Schattendächer, Vogelschutznetze usw. verwendet. Als wichtiges Einsatzgebiet sieht man auch den Bereich Medizin. Verbandstoffe, Hygieneartikel, Spezialbekleidung und Bettwäsche sind neben medizinischen Strümpfen, Stützverbänden und Prothesen zu nennen. Im weiteren sind künstliche Arterien, Sehnen und Hohlfasern für die Dialyse (künstliche Niere) im Gebrauch. Nach Dr. Stahr ist derjenige im Markt erfolgreich, der zusammen mit den Kunden Anforderungsprofile entwikkeln und erfüllen kann. Dies müsse in enger Zusammenarbeit mit dem Garnlieferanten und dem Maschinenbauer erreicht werden.

Der Anteil technischer Textilien am Produktionsvolumen der Textilindustrie ist verschieden. Im Durchschnitt ist er schon 10%, in den USA bereits 20%. In der BRD stieg er in den vergangenen Jahren von 10% auf 16%.

400 Wissenschaftler in 7 Laboratorien arbeiten in der Abteilung für technische Textilien am Institut Textile de France, Lyon. Der Leiter Guy Nemoz berichtete über Forschung, Innovation und Entwicklung seines Institutes. Einige Zahlen demonstrieren die Wichtigkeit des Sektors. Der gesamte Wirtschaftszweig in Frankreich bietet 8000 Arbeitsplätze und produziert 20% der ganzen Textilbranche. Die jährliche Steigerungsrate wird mit 10% beziffert. Das Institut sieht drei Klassierungen in Bezug auf Anwendung der technischen Textilien:

1. In unveränderter Form eingesetzte Textilien wie etwa zur Filtrierung von Flüssigkeit oder Gas.
2. Strukturtextilien für die Materialerhärtung, d.h. in Wärme aushärtende und thermoplastische Kunststoffe, Metalle, Keramik, Kautschuk usw. Diese Stoffe werden eingesetzt für Luft- und Raumfahrt, Transport- und Bauwesen etc.
3. Verarbeitete und in andere Stoffe integrierte Textilien wie beschichtete, vorimprägnierte oder chemisch veränderte Textilien.

Die Wissenschaftler arbeiten in folgenden Kategorien:
- in der Herstellung von Spezialfasern
- Veränderungen der Textiloberfläche
- Hochfrequenz- bzw. Mikrowellenumformung von Textilfasern
- Verbundstoffe
- Qualitätskontrolle und Verwaltung
- Geotextilien
- Agrotextilien

Guy Nemoz ist überzeugt, dass technische Textilien im Vergleich zur traditionellen Textilindustrie weitere Zuwachsraten verzeichnen können.

Anwendungsspektrum für Faserstoffe

Als letzter Redner nahm Dr. Michael Wachsmann, Leiter der Verfahrensentwicklung Messerschmidt-Bölkow-Blohm zu technischen Textilien Stellung. Er ging vor allem auf Verbundwerkstoffe ein. Seiner Meinung nach sind jene Werkstoffe als Faserverbundstoffe zu bezeichnen, die zu einem aus Fasern mit hoher gewichtsbezogener Festigkeit und/oder Steifigkeit und zum andern aus einer formbaren Bettungsmasse (Matrix) bestehen. Die gezielte Anordnung von Fasern im Verbund mit dem Kunststoff mache eine Fülle von Leichtbauanwendungen möglich. Die Anwendungsbeispiele für leichtgewichtige Faserverbundwerkstoffe werden immer grösser, wie etwa im Fahrzeugbau. Die MBB arbeitet bereits mit Composits anstelle anderer Materialien.

Welche Stoffe findet man in Faserverbundwerkstoffen:
Glasfasern
Kohlenstoffasern
Aramidfasern
Borfasern
Polyesterharze
Epoxidharze
Phenolharze
Polyurethanhartschaum
Polimidharze

Technische Textilien sind eine Herausforderung an die gesamte traditionelle Textilindustrie. Von der Faserherstellung über die Garne und textilen Flächengebilden bis zur Veredlung. Diese Herausforderung wurde auch schon im grossen Stil angenommen. Nicht umsonst redet man bei technischen Textilien vom «heimlichen Markt».

JR

Zürcher Modeveranstaltungen schlossen mit optimistischen Aussichten

Die Ausgangslage für die drei Zürcher Modeveranstaltungen – Modexpo, Internationale Modemesse und SAFT, Syndicate for Avantgarde Fashion Trends, in den Messehallen der «Züspa» sowie die Modetage Zürich im Textil- und Modecenter TMC war sehr gut.

So vermeldete die schweizerische Bekleidungsindustrie für den Bereich Damenmode nicht nur eine hohe Beschäftigung, sondern auch eine Kapazitätsauslastung von über 90%. In Zahlen ausgedrückt steigerten die einheimischen DOB-Produzenten ihre Umsätze 1985 um 4% auf nunmehr rund 600 Mio. Schweizer Franken.

Auch der Textileinzelhandel wartete anfangs Jahr mit positiven Verkaufszahlen auf. Allerdings fehlte in den letzten Wochen der witterungsbedingte Stimulus.

Eine Umfrage bei den 270 Anbietern in den Messehallen und Showrooms ergab eine mehrheitlich positive Bewertung zur Ordertätigkeit. Während den drei Tagen wurden rund 4500 Einkäufer gezählt, die gegen 1000 Kollektionen begutachteten.

Neben Sofortware für den Sommer (hauptsächlich an der Modexpo) – bedingt durch zu knappe Orderdispositionen des Handels im vergangenen Herbst – wurde erfreulich viel Ware für die nächste Herbst- und Wintersaison eingekauft.

Trendmässig waren insbesondere dunkle Töne, wie schwarz, verschiedene Brauntöne bis hin zu bronce, flaschengrün, verschiedene Violett-Töne und marine stark gefragt. Daneben wurden aber auch weisss und silber gesucht.

Allgemein wurden mehr Kleinteile, dabei mehr Röcke als Hosen, disponiert. Maschenartikel sind nach wie vor sehr in Mode. Bei den Rocklängen fand die knapp kniebedeckende Version grössten Zuspruch. Der allgemeine Trend zu einem körperbetonten Styling wurde bestätigt. Trotz engeren Linien bleiben betonte Schultern und bequeme Ärmelschnitte mit einer eher längeren Optik erhalten. Für den kommenden Winter stehen Wollstoffe, Viscose, Baumwolle inkl. Mischungen, Denim und Cord im Vordergrund.

Seitens der Branche wird die nahe Zukunft positiv beurteilt, allerdings zeichnet sich ein verschärfter Konkurrenzkampf ab.

Die drei Zürcher Modeveranstaltungen werden im Herbst – vom 14. bis 16. September 1986 – wieder gemeinsam auftreten.

Baumwoll-Trendinformation für Garn- und Stoffhersteller

Baumwolle ist für viele Schweizer Textilbetriebe der Hauptwerkstoff. Deshalb findet die Vorschau des Schweizer Baumwollinstituts auf die in 18 Monaten zu erwartenden Trends bei Stoffherstellern, Ausrüstern und auch Spinnern zunehmendes Interesse. Am Nachmittag des 10. März fanden sich 42 Vertreter von 21 Stoffherstellern im TMC Zürich zur Information über die Tomorrow's Cottons Winter 87/88 ein. Bei den vorgeführten, vom Internat. Baumwoll-Institut neu entwickelten Stoffen, hatten auch die Firmen Bischoff Textil AG, Gessner AG, Habis Textil AG und Mettler + Co. AG mitgewirkt. Zuhörer und Bezüger der Dokumentation wird man durch Zeichnen eines Jahresabonnementes zu Fr. 300.–.

Schweizer Baumwollinstitut
Postfach 942, 8065 Zürich

VR China: ein vielversprechender Markt für Textilmaschinen

In Peking wurde am 13. März die SINOTEX 86, eine umfassende internationale Fachmesse der Textilmaschinen-Industrie, eröffnet. Alle bedeutenden Produktionsländer dieser Branche sind an dieser bis zum 19. März dauernden Veranstaltung, der grössten je in einem Entwicklungsland durchgeführten Textilmaschinenschau, vertreten. Auf einer Fläche von 22000 m² werden von über 300 Ausstellern Exponate im Wert von 20 Millionen Franken ausgestellt.

Mit 33 Teilnehmern aus den Bereichen der Spinnerei, Weberei, Färberei, Ausrüsterei und des Textil-Engineering sind nahezu alle namhaften Schweizerfirmen des entsprechenden Sektors auf einem von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung organisierten Gruppenstand präsent. Parallel zur Produkte-Ausstellung wird von 90 Firmen ein technisches Symposium bestritten, das bezweckt, die chinesischen Fachleute mit westlichen Produktionstechniken vertraut zu machen.

Im Rahmen der eigenen Exportanstrengungen Chinas zählen hochwertige, auf den Weltmärkten wettbewerbsfähige Textilien zu den Prioritäten des chinesischen 5-Jahres-Plans. Nach mehreren Jahren eines stagnierenden Imports sieht sich das Land seit etwa drei Jahren gezwungen, einen technologischen Rückstand auf dem Gebiet der Textilproduktion aufzuholen. Die Schweiz hat aus dieser Situation ebenfalls Nutzen gezogen: innerhalb des gesamten Exportvolumens der Schweiz nach China im Wert von 589 Millionen Franken im Jahre 1985 betrug der Textilmaschinenanteil 103 Millionen Franken; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 255%. Auch wenn die zurückgegangenen Devisen die chinesische Wirtschaftsführung zwingen, in den kommenden Jahren die Einfuhr wieder straffer unter Kontrolle zu nehmen und aufs Wesentliche zu beschränken, wird der Ausbau der Textilindustrie auch weiterhin eine hohe Vorrangstellung einnehmen.

Der Ausstellungseröffnung in der Grossen Halle des Volkes in Peking wohnten u.a. die chinesische Ministerin für Textilindustrie, Wu Wen-yin, und der Vizebürgermeister der Hauptstadt bei. Es wurde bei diesem Anlass darauf hingewiesen, dass die chinesische Produktion mit einem Pro-Kopf-Ausstoss von 4 kg Textilien im Jahr immer noch ungenügend sei, und dass auch Qualität und Vielfalt noch bedeutend verbesserungsfähig seien. Immerhin konnte China im vergangenen Jahr das Volumen gegenüber dem Vorjahr um 12% auf 87 Milliarden Renminbi steigern.

Schweiz. Zentrale für Handelsförderung

Geschäftsberichte

Müller Seon mit grossen Investitionen

Webereikapazität um 45% vergrössert

Die modische Kompetenz von Müller Seon für Baumwollbuntgewebe wurde auch 1985 weltweit honoriert. Das entsprechende Umsatzwachstum von 25%, auf 58,6 (47,0) Mio. Franken, forderte grosse Investitionen.

Die Webereikapazität wurde 1985 durch modernste Webautomaten um 45% gesteigert. Neben diesen Erweiterungsinvestitionen erfolgten beträchtliche Investitionen qualitativer Art im Bereich Färberei und Veredlung. Hinzu kommt die konsequente Anwendung der